

W 103
161
A
Was heißt

Christlich-Sozial?

Gesammelte Aufsätze

von

Fr. Baumann,

Pfarrer in Frankfurt a. M.

Erstes Heft.

Inhalts-Verzeichnis.

1. Christlich-Sozial.
2. Der Christ im Zeitalter der Maschine.
3. Christlich sozialer Geist.
4. Zur Wohnungsfrage.
5. Kleine Aufsätze.
6. Unsere Stellung zur Sozialdemokratie.
7. Jesus Christus.

Zweite Auflage.

Leipzig.

A. Deichert'sche Verlagsbuchh. Nachf.
(Georg Böhme).

1896.

A 4982

B. Kadebusch

1767
167

Was heißt
Christlich-Sozial?

Gesammelte Aufsätze

von

Fr. Baumann,

Pfarrer in Frankfurt a. M.

Erstes Heft.

Zweite Auflage.



Leipzig.

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandl. Nachf.
(Georg Böhm).

1896.

Ä

V o r w o r t.

Wer mitten im öffentlichen Leben steht, kann nicht leicht große Bücher schreiben. Er muß jede Woche zur Feder greifen, um dem Bedürfnis des Tages zu genügen. So schnell aber bisweilen die einzelnen Aufsätze geschrieben werden, ebenso schnell sind sie in der Masse der Tageslitteratur verloren. Wie soll nun das Wichtigere festgehalten werden? Wir wissen kaum einen andern Weg als den, den wir jetzt beschreiten: Man sammelt aus seiner eigenen Schriftstellerei, was man gern von weiteren Kreisen beachtet wissen möchte. Die nachfolgende Sammlung enthält Aufsätze, welche teils in der „Christlichen Welt“ teils in der „Zukunft“ erschienen sind.

Eine derartige Sammlung hat einen schwer zu vermeidenden Übelstand: sie ist nicht systematisch, sie schließt Wiederholungen desselben Gedankens nicht aus. Im folgenden ist manches zweimal, einiges dreimal gesagt. Der Leser möge deshalb nicht zürnen. Vielleicht dient gerade die Behandlung derselben Sache von verschiedenen Gesichtspunkten aus dazu, manche Bedenken leichter zu zerstreuen. Regelrechte Anlage eines Schriftwerkes ist ja sehr schön, aber da wo Gedanken erst um Gestalt ringen, wo neue Fragestellungen sich mit Gewalt hervordrängen, da ist sie bisweilen nicht möglich. Das Werden und Wallende will auch vom Leser als solches mit empfunden werden. Der Leser muß es fühlen, daß wir nicht fertig sind, sondern mit ihm suchen wollen. Er muß an dem innern Prozeß teilnehmen, der in einem Kopfe entsteht, in welchem sich Arbeiterfrage und Evangelium zu verschmelzen suchen.

Das, worum ich meine Leser bitte, ist nicht Zustimmung im einzelnen, sondern Mitarbeit an der großen Frage. Ob ich recht habe, darauf kommt es schließlich weniger an als darauf, daß viele tüchtige Männer und Frauen dieselbe Aufgabe erfassen, die mich gefesselt hält. Deshalb möchte ich nicht bloß für diejenigen geschrieben haben, welche heute schon christlich-sozial sind, sondern für alle die, welche heute nur die eine oder die andere Hälfte davon

in sich tragen. Dem Sozialisten mute ich mehr religiösen Stoff zu, als er gewöhnt ist, und dem Christen mehr wirtschaftlichen Stoff, als er glaubt vertragen zu können. Jeder mag sich beim Lesen gelegentlich einmal in die innere Lage der anderen Seite hineinversetzen, damit er den Versuch der Vereinigung dieser beiden Elemente gerecht beurteilen kann.

Daran, daß der Versuch, Christentum und Sozialismus zu verbinden, gelingt, hängt die Zukunft unseres Volkes. Das fühlen auch viele, die sich bis jetzt nicht selbst entschließen können, sich mit an die Arbeit zu stellen. Diesen Unentschlossenen möchten wir zu festerem Willen verhelfen. Am meisten aber denken wir an die gebildete Jugend. Ihre Verantwortung vor der Zukunft ist riesengroß, noch aber ist in ihr die Unklarheit über Ziel und Weg fast ebenso groß. Dieser Jugend möchte jemand in den nachfolgenden Blättern die Hand reichen, der mit ihr fühlt, sucht, forscht, irrt, findet und gewinnt.

Frankfurt a. M., Februar 1894.

Fr. Naumann.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Im Wechsel der Jahre verändern sich die Probleme und Gedanken im einzelnen, die Grundlagen bleiben dieselben. Das Einzelne aber, das durch die Entwicklung überholt ist, kann schwer nachträglich zurechtgestellt werden, ohne den ganzen Zusammenhang der Aufsätze zu zerstören. Deshalb halte ich es für richtiger, nichts an den früheren Arbeiten zu ändern, ihnen aber neuere Schriften zur Ergänzung hinzuzufügen. Dieses geschieht durch gleichzeitige Ausgabe eines zweiten Heftes. Mögen nun die beiden Geschwister unter Gottes Segen wandern!

Frankfurt a. M., 1. März 1896.

Fr. Naumann.

Christlich-Sozial.

I.

Die Frage „Was heißt Christlich-Sozial?“ ist von weittragender Bedeutung, denn in ihr liegt ein großer Teil der Hoffnungen und Aufgaben, die unser Volk hat. Sie ist recht eigentlich die Frage der Zukunft. Ich rede von ihr als ein einzelner, der ein rein persönliches Bekenntnis aussprechen will, denn die christlich-soziale Strömung im evangelischen Deutschland ist jetzt erst in dem Stadium, in dem die Sozialdemokratie in den sechziger Jahren war, d. h. sie birgt noch eine Vielheit unausgeglichener Meinungen in sich, die sich erst aneinander reiben müssen, damit klare, einheitliche Formen entstehen. Wir sind in dem glücklichen und gefährlichen Stadium der ersten Verdelust. Überall erwacht, besonders in den Pfarrhäusern, evangelisch-soziale Neigung. Während Hofprediger Stöcker mit seiner Form des Christlich-Sozialen lange Zeit hindurch wenig Mitarbeiter fand, füllen sich jetzt die Veranstaltungen des evangelisch-sozialen Kongresses mit Hunderten von Köpfen, die gern den Punkt wissen möchten, wo etwas gethan, organisiert werden kann. Die evangelischen Arbeitervereine fassen bereits 75 000 Menschen in sich und sind in gutem Wachstum begriffen. Aber freilich, was alle diese Leute als eine einzige Gruppe erscheinen läßt, ist nur die allgemeine Idee, daß das Christentum im sozialen Leben eine hilfreiche Macht sein könne und müsse. Über das „Wie“ gehen die